

Projekt Rieffstraße Ist die Ansiedlung von Fachmärkten an der Rieffstraße eine Konkurrenz für die Merziger Innenstadt? Wie ist die Verkehrssituation zu lösen? Darüber diskutierten Oberbürgermeister Alfons Lauer, Investor Robert Kunz und andere am Montagabend in der Villa Fuchs.

Kontroverse Diskussion über das Projekt Rieffstraße

Oberbürgermeister, Investor und Vertreter von Handel und Gewerbe diskutierten über das geplante Fachmarktzentrum

Von SZ-Mitarbeiter
Norbert Wagner

Was denken eigentlich die Merziger Bürger über das Projekt Rieffstraße? Diese Frage stellte am Montag in der voll besetzten Villa Fuchs Moderator und SZ-Redakteur Wolf Porz. Auf dem Podium beim Diskussionsabend von Villa Fuchs und SZ saßen Oberbürgermeister Alfons Lauer, Investor Robert Kunz, Bernhard Kiesel, Vorsitzender des Vereins für Handel und Gewerbe, Karsten Schreiber, Geschäftsführer der Isoplan Marktforschung und Kuni Ludwig Both, Präsident des Europaverbandes der Selbstständigen.

Hatte sich der Merziger „Ottonormalverbraucher“ in der lebhaften und spannenden Diskussionsrunde eher rar gemacht, zeigten sich zahlreiche Mitglieder der Merziger Kaufmannschaft am Thema der Podiumsrunde äußerst interessiert. Gefordert wurde, jetzt mal offen über die Zukunft der Merziger Innenstadt zu reden. Wie bekommt man die Kundschaft wieder ins Zentrum? Welche Sortimente darf man in dem geplanten Fachmarktzentrum zulassen? Sollte man überhaupt noch Discounter berücksichtigen? Er habe eine lange Liste der Waren, die als Innenstadt relevant gelten, und deshalb im Sortiment des Fachmarktes nichts zu suchen hätten, erklärte Kiesel.

Aus dem Publikum drangen Zweifel an den bisher vorgelegten Gutachten, an der Sinnhaftigkeit einer solchen Ansiedlung oder am Schaden, den Merzig als Einkaufsstadt nehmen könnte. Aber über allem wieder die Frage nach der Verkehrsproblematik.

Kunz war sich sicher, dass es in der Rieffstraße nie und nimmer eine nennenswerte Beeinträchtigung des Verkehrsflusses geben würde. Dennoch fand der Investor und Steuerfachmann bereits kurze Zeit später zu folgender

Aussage: „Wer sich mit einem Handwerksbetrieb in die Rieffstraße setzt, nimmt enorme Rüstzeiten wegen zeitraubender An- und Abfahrten in Kauf und wird das nicht überleben. Wer soll die Zeiten im Stau bezahlen?“ Darauf Porz: „Ich dachte, in der Rieffstraße gäbe es keine Verkehrsprobleme.“

Es wurde heftig und stets kontrovers diskutiert, aber immer sachlich und fair. Spannend war die knapp zweistündige Veranstaltung bis zuletzt. Ein mahnedes, aber auch versöhnliches Schlusswort fand Oberbürgermeister Lauer: „Reden wir nicht unsere schöne Stadt kaputt. Es gibt nach der Meinung der Planer und des Stadtrates durch die Neuansiedlung keine Konkurrenz zur Innenstadt. Wenn es uns aber gelingt, eine zusätzliche Frequenz in die Innenstadt zu bringen, haben wir alle etwas davon.“ Zum Motto des Abends „Fluch oder Segen für die Stadt Merzig“ meinte Lauer: „Weder noch, es ist einfach nur eine geplante bauliche Maßnahme.“



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion von SZ und Villa Fuchs diskutierten kontrovers, aber fair.

Fotos: Norbert Wagner

OB Lauer: Zunächst Verkehrsgutachten

Verwaltungschef befürwortet Investition, um die Kaufkraft zu stärken

„Wir sind in Merzig froh über jeden Investor, der Geld ausgibt und etwas machen will. Es muss natürlich passen. Hier haben wir einen Antrag des Investors, der von der Stadt gewissenhaft geprüft werden muss. Wir haben im Vergleich zu anderen Mittelzentren eine sehr geringe Kaufkraftbindung von nur 111 Prozent. St. Wendel liegt bei 220, Saarlouis sogar bei 240 Prozent. So erfüllen wir in vielen Bereichen der Versorgung die Funktion einer Mittel- und Kreisstadt nicht.“

Wir haben auf Antrag ein Verfahren eingeleitet, an dessen Beginn wir stehen. Ein Knackpunkt in diesem Verfahren ist die Verkehrsführung. Sollte es sich herausstellen, dass der Verkehr

durch Ansiedlung des Fachmarktes nicht mehr zu bewältigen ist, wäre das ein ganz wesentliches Abwägungskriterium.

Jetzt ist die Stunde des Investors. An ihn gibt es klare Weisungen des Baudezernats, dass zunächst eine Verkehrsuntersuchung durchzuführen ist. Damit sind Fachleute der Ruhr-Universität zu beauftragen. Auf Basis deren Gutachtens kann die Politik entscheiden. Das Gutachten müsste in wenigen Monaten vorliegen. Parallel dazu ist bereits auf Landesebene am Hela-Kreisel ein so genannter Turbokreisel in Planung, durch den Verkehrsfluss Richtung Osten – also Brotdorf – beschleunigt werden soll. Merzig hat eine tolle Innenstadt

mit den wenigsten Leerständen im gesamten Saarland. Das haben wir unseren Top-Kaufleuten zu verdanken. Vor acht Jahren hatten wir die gleiche Diskussion, deshalb habe ich das alles schon mal gehört und gesehen. Jetzt sind wir in der glücklichen Situation, dass sich der Gebietscharakter der Stadt wesentlich verändern wird.

Wir sollten Investitionen befürworten. Aber wir dürfen es nicht zulassen, dass dadurch an anderer Stelle bestehende Geschäfte kaputt gehen. Wenn Kaufkraft-Abflüsse dadurch zu bewältigen sind, dass was fehlt, müssen Stadtrat und Oberbürgermeister alles daran setzen, dass man das ermöglicht.“ owa

Investor Robert Kunz gegen ein „Horrorszenario Verkehrsstau“

„Bereits in den 70er Jahren habe ich in Merzig begonnen, Objekte zu bewegen, die heute noch die Stadt prägen. Vor 12 Jahren habe ich die Ansiedlung Yachthafen – eine ehemalige Brache – gemacht. Heute sieht man, was daraus geworden ist.“

Vor 10 Jahren begann ich, die Rieffstraße zu entwickeln, damals gegen viele Widerstände. Zu dieser Zeit hatte Merzig zahlreiche Leerstände. Aber die Innenstadt hat sich danach wieder mit Läden gefüllt.

Für mein Verständnis reicht die Innenstadt von der Torstraße über Seffersbach, Schankstraße, dem Kneipenviertel in der Trierer Straße bis hin zur Rieffstraße. Als die Rieffstraße aufgeblüht ist, hat Merzig insgesamt Fahrt aufgenommen.“

Ich habe im Hinblick auf den Erhalt der Immobilie in der Rieffstraße kein Interesse, das Horrorszzenario, das hier beschrieben wird, zu bestätigen. Mein großes Interesse ist es, dass Merzig wirklich blüht.“

So weit es die befürchtete Verkehrssituation betrifft, sehe ich da überhaupt kein Problem. Die Käufer sind oft viel klüger, als man das annimmt. Sicher ist, dass die Verkehrsteilnehmer alle Schlupflöcher kennen und ihre besonderen Fahrwege auch nutzen. Wer die neuralgischen Punkte während der Hauptverkehrs-

stunden kennt, meidet diese Zeit. Das Desaster in Merzig ist, dass der ganze Durchgangsverkehr mitten durch die Stadt verläuft. Ich lasse mir nicht einreden, dass die Rieffstraße zu Verkehrsstaus in Merzig beiträgt. Merzig muss seine Verkehrsprobleme auch zum Vorteil der Innenstadt lösen. Es ist nicht fair, den Schwarzen Peter wegen der Rieffstraße zu verteilen.“

Was die Warensortimente betrifft, kann ich nur hoffen, dass nicht noch einmal die Fehler der Vergangenheit gemacht werden. Ich hatte seinerzeit die Chance geboten, dass Rofu-Kinderland nach Merzig kommt. Man wollte es nicht und Rofu ging nach Losheim. Heute höre ich von allen Seiten das Gejammerge, weil sich kein Spielwaren-Sortiment mehr in Merzig niederlassen will.“

Für den geplanten Elektromarkt gibt es zwei konkrete Interessenten, nämlich Medimax und Promarkt. Letzterer würde sogar seinem neuen Standort Dillingen absagen um in Merzig anzusiedeln. Eine Discount-Apotheke will man in Merzig nicht, eine moderne Friseurkette steht ebenfalls in Ablehnung. Alle Interessenten müssen sich zurzeit gedulden, bis seitens der Stadt endgültig grünes Licht gegeben ist. Ich schließe keine Verträge, die ich später widerrufen muss oder nicht einhalten kann.“ owa

Bernhard Kiesel: Verkehrssituation muss zuerst geregelt werden

„In der Tat hat sich Merzig sehr gut entwickelt. Merzig hat sich aber nicht – wie der Investor behauptet – wegen des Erstausbau der Rieffstraße, sondern trotz dieser damaligen Ansiedlung entwickelt. Wir sind primär als Verein für Handel und Gewerbe dafür zuständig, dass Merzig vorankommt. Wir wünschen nicht, dass ein Biotop geschaffen wird. Es gibt im Stadtrat Stimmen, die sagen, man müsste nicht die Geschäfte der Innenstadt beschützen, sondern den Handel weiterentwickeln. Das sehen wir genau so – man muss den Handel weiterentwickeln. Aber zuerst ist ein Konzept zu erstellen, das die Verkehrssituation im Nadelöhr der Stadt regelt. Wir Merziger wollen nicht dauernd im Stau stehen.“

Vom Stadtrat gibt es konkrete Zusagen, dass in dem geplanten

Fachmarkt keine Innenstadt relevanten Waren vertrieben werden sollen. Wenn es so ist, dann haben wir mit dieser Neuansiedlung kein Problem. Wenn da draußen Dinge hinkommen, dann sollen sie attraktiv sein. Aber bevor wir darüber reden, muss die Verkehrssituation geklärt sein. Dazu bedarf es im Moment keines Fachmannes. Wenn man an den Hela-Kreisel geht, stellt man fest, wie sensibel der ist. Zum Verkehrsfluss an einem Kreisel gibt es einschlägige Auflagen, diese sind zu erfüllen.“ owa

◆ Bernhard Kiesel ist Vorsitzender des Vereins für Handel und Gewerbe.

Produktion dieser Seite:
Wolf Porz, MCG,
Edmund Selzer



Auf dem Gelände der Rieffstraße sollen Fachmärkte angesiedelt werden.

Kuni Ludwig Both warnt vor weiteren Fachmarktansiedlungen

„Ich kann nur vor weiteren Fachmarktansiedlungen warnen. Wir haben im Saarland die höchste Supermarktdichte ganz Deutschlands. Die Saarländer sind Testregion für viele Produkte. Wir brauchen Flächen, auf denen die Menschen Geld verdienen können und es nicht ausgeben. Auch wenn die Politiker behaupten, es würden neue Arbeitsplätze geschaffen, so ist das ein Trugschluss.“

Für jeden neu geschaffenen Teilzeitarbeitsplatz gehen drei im herkömmlichen Handel verloren. Die viel beschworene Renaissance der Innenstädte kann ich nicht bestätigen. Ich komme

viel herum und sehe in den Mittelzentren des Saarlandes und darüber hinaus mehr und mehr die Verödung der Innenstädte.“

Die Kaufkräftermittlungen der Institute und Gutachter beziehen sich überwiegend auf die großen Marktzentren der grünen Wiese, aber nicht auf Innenstadt-Betriebe. Nicht Geiz ist geil, sondern Geist ist geil. Passen Sie auf, liebe Merziger, dass Sie die Politiker aussuchen, die sich für ihre Interessen einsetzen. Noch haben Sie eine intakte Innenstadt, ein gewachsenes Kulturgut.“ owa

◆ Kuni Ludwig Both ist Präsident des Europaverbandes der Selbstständigen.

Karsten Schreiber: Fachmärkte ziehen Kaufkraft an

„Merzig ist ein Mittelzentrum und soll seinen zentralen Bereich, also auch die Nachbargemeinden, mit entsprechendem Warensortiment versorgen. Zurzeit ist Merzig dazu nicht in der Lage. Fest steht, dass die meiste Kaufkraft für Elektronik und Elektroartikel aus Merzig heraus nach Losheim, Dillingen und Saarlouis fließt. Märkte dieser Größe gehören nicht nach Losheim, sondern in das Mittelzentrum Merzig. Die Kaufkraft wird bei einer entsprechenden Ansiedlung wieder nach Merzig zurückfließen.“

Der Wettbewerb zwischen Innenstadt und Rieffstraße existiert

überhaupt nicht. Die Innenstadt zeichnet sich durch Qualität, Service, Gemütlichkeit und gutes Ambiente aus. Hier muss die Weiterentwicklung ansetzen. Mit diesem Pfund müssen die Kaufleute wuchern und ihre Sortimente weiter ausbauen.“

Durch die Fachmarktansiedlung wird es keine Verschärfung der Verkehrssituation geben. Wenn die Menschen mehrere Dinge an einem Ort erledigen können, kommt es eher zu einer geringfügigen Abnahme der Verkehrsdichte.“ owa

◆ Karsten Schreiber ist Geschäftsführer der Isoplan Marktforschung.